J.N. 51463

6 87/5 1861

23

Wien am 1. Mai 1861.

Hochgeehrter Herr von Hartmann!

Ich habe während der Zeit als ich Ihren
schätzbaren Auftrag erhielt mit allem Fleiße
und Sorgfalt dem Suchen der Portraits
mich hingegeben, habe über Zehntausend
Bildnisse auf der k.k. Bibliothek, in der Albertini-
schen Bibliothek, die größten bekannten Sammlungen
wo alles Bekannte zusammen getragen wird so
nur giebt, indem die Portrait Anzahl sich
wohl auf fünfzigtausend belaufen dürfte,
durchsucht, und habe außer dem Portraite
des Königs und des Malers Fra Fillippo
Lippi keines auf gefunden. Diese beiden
Bildnisse aber sind zuverläßig; da das
Bild des Königs für Ihn selbst in Marmor
gemacht und ein zweites und drittes auf Pergament
abgefaßt für Ihn selbst gemalt wurden, und alle
dreie im Ausdruck eine vollkommene Übereinstimmung
haben, ebenso des Malers Bildniß ein von
Ihm gemaltes und das in Holzgeschnittene die
Gesichtszüge sehr klar zeigt, und er befindet sich
der Zweite [nämlich Lippi's Bild] in verschiedenen Lebensaltern.
Diese Beiden habe ich mir bereits verschafft.
Die anderen Bilder zu finden wird wieder ver-
gebliches Suchen sein, da dieselben sicher nicht
existieren. Und zwar aus folgenden ganz klar
nachweisbaren Gründen. Es wurden im
15ten Jahrhundert die Bildnißmalereien noch
sehr wenig betrieben, und war in diesen

[illegible] erzeugt wurde, dies sind unmittelbare
italienische niederländische und holländische Arbeiten
in größerer Mehrzahl, in geringerer Anzahl aber,
ja ich möchte sagen in ganz geringer Anzahl
ist dieser Kunstzweig in Deutschland vertreten,
und da nur in einzelnen Städten wie Nürnberg
etc. Österreich besitzt gar nichts Ungarn eben-
falls nichts, also allen jenen Männern wenn auch
alle selben noch so bedeutend, wenn dieselben nicht
in obengenannten Ländern, welche ausschliessend die
Glasmalerei cultivierten, lebten, der Nach-
welt ihre Bilder nicht überliefert werden
konnten. Es ist daher wohl nur möglichen
historischen Typen, bei Personen, wo mit voller
Bestimmtheit, das nicht Vorhandensein ihrer Bilder
nachweisbar ist, einzuhalten.

Ich werde nun Ihrer gütigen Mittheilung zur
Folge, im Falle die Bilder nicht vorhanden seyen
die Skizze im Sinne des Gegenstandes, der Zeit,
und der Handlung dramatisch einzurichten, nun
an die Skizze gehen und dieselbe baldmöglichst
in Ihre Hände zur Beurtheilung bringen.

Schliesslich nehmen Sie meinen wärmsten Dank für
Ihre theilnehmenden Bemühungen an dem Werke,
von Ihrem bereitwilligsten und

ergebensten

Carl Jos. Geiger
Maler.

WIENER STADTBIBLIOTHEK